

Zeitung für das Dilltal.

Amthliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Restanzenzeile 40 A. Bei ununterbrochener, Wiederholungs-Aufnahme entsprechende Rabatte, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abschlüsse. Offerten zeichnen ob. Ausf. durch die Exp. 25 A.

Nr. 74

Dienstag, den 29. März 1916

76. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Frühjahrskontrollversammlung, Dillkreis.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrskontrollversammlungen werden wie folgt abgehalten:
Es erscheinen in Dillenburg (offene Reitbahn des Königl. Landgestüts)

am 11. April 1916, vorm. 10 Uhr

Amthliche 3. Jt. nicht eingestellten Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve und Landwehr einschl. der militärisch ausgebildeten Ersatz-Reserve aller Waffengattungen, welche kriegsverwendungsfähig, garnisonverwendungsfähig, arbeitsverwendungsfähig und zeitig garnison- oder arbeitsverwendungsfähig sind;

am 11. April 1916, mittags 12 Uhr,

Amthliche 3. Jt. nicht eingestellten Unteroffiziere und Mannschaften des gedienten Landsturms 2. Aufgebots. (Die „Dauernd Untauglichen“ der Jahresschiffe 1870-1875 haben, da noch nicht gemustert, nicht zu erscheinen;

am 11. April 1916, nachm. 3 Uhr,

1. sämtliche Ersatz-Reservisten,
2. die gedienten „Dauernd Untauglichen“, die bei der im Herbst 1915 erfolgten D. L. Musterung als kriegs-, garnison- und arbeitsverwendungsfähig oder zeitig kriegs-unbrauchbar befunden worden sind,
3. alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können,
4. die zur Verfügung der Ersatzbehörden entlassenen Ersatz-Reservisten.

Die ungedienten Landsturmpflichtigen 1. Aufgebots (einschl. der ehem. dauernd untauglichen Untauglichen) und die ungedienten Landsturmpflichtigen 2. Aufgebots, welche die Entscheidung kriegs-, garnison- oder arbeitsverwendungsfähig haben, müssen in Dillenburg (offene Reitbahn des Königl. Landgestüts) wie folgt erscheinen:

am 12. April 1916, vorm. 8.30 Uhr,

die in den Jahren 1896 und 1895 bis 1888 geboren sind,

am 12. April 1916, vorm. 11 Uhr,

die in den Jahren 1887-1879 geboren sind,

am 13. April 1916, vorm. 8.30 Uhr,

die in den Jahren 1878-1874 geboren sind,

am 13. April 1916, vorm. 11 Uhr,

die in den Jahren 1873-1869 geboren sind.

Diesem ungedienten Landsturmpflichtigen, welche für zeitig untauglich bezw. dauernd untauglich erklärt sind, ferner die dauernd untauglichen, die in den Jahren 1870-1875 geboren sind, haben zur Kontrollversammlung nicht zu erscheinen.

Befreiungen von der Kontrollversammlung finden nicht statt; wer durch Krankheit von der Teilnahme abgehalten wird, hat ein Befreiungsgesuch unter Beifügung der Militärärztl. und einer Bescheinigung der Polizeibehörde einzureichen. Die Militärärztl. sind zur Kontrollversammlung mitzubringen, d. h. jeder gediente Mann muß im Besitze des Militärpasses, jeder Ersatz-Reservist im Besitze des Ersatz-Reserve-Passes, und jeder unangegebene Landsturmpflichtige im Besitze des Landsturmscheines sein.

Die Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie während des ganzen Tages der Kontrollversammlung unter den Militärgefeßen stehen und daß Ausfährungen und Vergehen ebenso bestraft werden, als wären sie im aktiven Dienst begangen worden.

Die Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrollversammlung oder unentschuldigtes Fehlen bei derselben, sowie Zutritt zum Versammlungsort ohne Zutrittsgeld, wird mit Arrest bestraft. Jeder hat nur zu der für ihn bestimmten Kontrollversammlung zu erscheinen. Bei Nichtbefolgung vom Heeresdienst, zeitweise Beurlaubung pp. entfällt nicht von der Teilnahme an der Kontrollversammlung. Von der Teilnahme an den vorstehenden Kontrollversammlungen sind befreit:

1. die bei der Kaiserl. Post und der Königl. Staatseisenbahn Angestellten, von diesen als unabhörmlich anerkannten oder zurückgestellten Unteroffiziere und Mannschaften,
 2. diejenigen Mannschaften, welche von ihrer Firma Aufstellung erhalten haben, an besonderen Kontrollversammlungen auf der Hütte teilzunehmen.
- Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dies in ordn. Amthlicher Weise bekannt zu geben.

Dillenburg, den 17. März 1916.

Königliches Bezirkskommando.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Ich weise wiederholt darauf hin, daß nach erfolgter Feststellung einer Gemeinderrechnung durch die Gemeindevertretung (Versammlung) eine Abschrift des Feststellungsbeschlusses sofort hierher einzureichen ist (Art. 13 Abs. 5 der Landgemeindeordnung).

Diese Abschrift wird häufig nicht beachtet. In vielen Fällen ist es nötig, daß der Feststellungsbeschluss, nachdem die Rechnung hier eingegangen ist, eingefordert werden muß. Ich ersuche Sie, künftig dafür Sorge zu tragen, daß alsbald nach Feststellung einer Rechnung eine Abschrift des erwähnten Beschlusses ohne diesseitige Aufforderung hierher eingereicht wird. Auch bezüglich des Wortlauts des Feststellungsbeschlusses herrscht noch vielfach Unklarheit.

Die bloße Angabe, daß die Rechnung festgestellt oder anerkannt sei, genügt nicht. Der Beschluss muß vielmehr dahin lauten, daß die Rechnung auf die Ist-Einnahme von ... Mk. ... Pfg. und auf die Ausgabe von ... Mk. ... Pfg. mithin auf eine Mehreinnahme/-ausgabe von ... Mk. ... Pfg. mit Vorbehalt der Erledigung der Revisionsauslagen festgestellt sei.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, in Zukunft hierauf zu verfahren.

Dillenburg, den 24. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: J. B. Daniels.

An die Herren Standesbeamten der Landgemeinden des Kreises.

Die Herren Standesbeamten werden an die pünktliche Erledigung der Verfügung vom 26. April ds. Js., II 636, betr. Nachweisung der Standesämter beurlaubeten Kriegsverweigerer, die den Standesämtern nicht durch Vermittlung des Ministeriums des Innern angezeigt sind, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März ds. Js. (Termin 3. April ex.) erinnert.

Dillenburg, den 22. März 1916.

Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

Bekanntmachung.

Die Geschäfte des Kreisvollziehungsbeamten für den Dillkreis sind von jetzt ab dem Wilhelm Christian Nix von Niederscheid übertragen.

Dillenburg, den 21. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: J. B. Daniels.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche, die Ortsbevollmächtigten sofort anzuweisen, die Schlussablieferung des Wehrbeitrags an die Königl. Kreis-kasse hier unverzüglich zu bewirken.

Dillenburg, den 27. März 1916.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission:
J. B. Rendt.

Nichtamtlicher Teil.

Die Pariser Konferenz.

Der Flammenschein des brennenden Verdun beleuchtet grausig die Konferenz, die von den Vertretern der großen und kleinen Ententestaaten im Sitzungssaal des Auswärtigen Amtes zu Paris abgehalten wird. Nicht nur aus Petersburg, London und Rom sind Politiker, Minister und Militärs an der Seine versammelt, auch Belgien, Portugal und Serbien haben Vertreter entsandt, und sogar Montenegro beteiligt sich an den weltbedeutenenden Pariser Erörterungen. Jeder der zahlreichen Diplomaten und Militärs brachte seinen Wunschzettel mit, und wenn je, so ist der Pariser Konferenz gegenüber das Wort von den vielen Köpfen, die den Krieg verderben, am Platze. Die Konferenzteilnehmer, die sich ungeheuer gewichtig vornehmen und die Welt aus ihren Angeln heben zu können vermehren, werden zunächst den großen strategischen Plan des jüngsten Pariser Kriegsrats erörtern, um ihm ihre Sanction zu erteilen. Da hängt die Beratung schon mit einer lächerlichen Geschichte an. Der Kriegspland bestand nach allem, was darüber bekannt geworden ist, in der gleichzeitigen Ausföhrung einer großen Offensive auf allen Kriegsschauplätzen, die den schlimmen Deutschen endlich den Ausgang machen sollte. Der grandiose Plan ist gescheitert. Frankreich ist zu seiner Frühjahrsoffensive überhaupt nicht gekommen, da ihm an seiner Schlüsselfeststellung zwischen Maas und Mosel und bei Verdun die Deutschen mit wichtigen Schlägen zuvorkamen. Cadornas Offensive am Jfongo, die fünfte ihres Lebens, erfolgte schneller als ihre Vorgängerinnen. Die Russen haben ihre beste Kraft offenbar auch schon verpufft und keinerlei Aussicht mehr auf Erfolg. Wie man sich in Paris unter diesen Umständen mit dem Kriegspland Gedanken abfinden wird, ist einstweilen noch Geheimnis der Konferenzmitglieder, von denen man das eine mit Bestimmtheit sagen kann, daß sie keinerlei überflüssige Freude aneinander genießen, vielmehr vollauf damit zu tun haben werden, mit allen Mitteln diplomatischer Kunst wenigstens den Schein vertrauensvollen und freundschaftlichen Einnehmens aufrecht zu erhalten.

Dieses ist der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich. Einen der wesentlichsten Punkte der Tagesordnung bildet die italienische Kriegserklärung an Deutschland, wodurch Italien in den Augen der drei anderen Ententestaaten erst ein vollwertiger Bundesgenosse werden würde, der alte Cadorna war für den Plan nie zu haben; er wußte nur zu gut, daß seine Leute an der österreichischen Front eine harte Nuß zu knacken hatten, wenn er von vornherein auch nicht angenommen haben mag, daß die italienische Armee am Jfongo und im Trentino so außerordentlichen Schwierigkeiten, Mißerfolgen und Verlusten ausgesetzt sein würde, wie sie im Laufe der Operationen eintreten. Cadorna hatte es stets peinlich vermieden, mit den englischen und französischen Heerführern persönlich in Verkehr zu treten, sondern zu Verhandlungen stets den stellvertretenden Generalstabschef Borro nach Paris entsandt. Der andauernde Mißerfolg, der die endgültige Niederlage Italiens in immer drohendere Nähe rückt und am Ende die Dynastie Savoyen gefährdet, bestimmte den alten Haudogen, wider seine bessere Einsicht mit der englischen und französischen Heeresleitung in direkte Besprechung über Italiens Teilnahme an dem gemeinsamen Krieg in dem Augenblick einzutreten, in dem der Ministerpräsident Salandra die Forderung der Interventionisten nach einer Kriegserklärung Italiens an Deutschland zum Schweißen gebracht hatte. Die Gründe, mit denen Salandra die Kammermehrheit für seinen Standpunkt gewann, waren

nicht militärischer und auch nicht moralischer Natur, sondern solche der nüchternen Zweckmäßigkeit; sie betreffen die Fragen, die den letzten und wichtigsten Gegenstand der Pariser Konferenz-Verhandlungen bilden.

Der Plan der wirtschaftlichen Erdrosselung Deutschlands nach dem Kriege soll greifbare Gestalt gewinnen. Er ist von Frankreich ausgegangen und soll nach dem Wunsche Englands dadurch zur unerbittlichen Durchführung gebracht werden, daß sich die Ententestaaten durch einen Not- und Többertrag wirtschaftlich gegen Deutschland zusammenschließen und dauernd zusammenhalten, wie sie es durch den Londoner Vertrag vom September 1914 militärisch getan haben. Im umgekehrten Verhältnis zur Größe der Erwartungen, die die Entente auf ihren Plan setzt, wird dessen Ergebnis stehen. Italien lehnt gerade deshalb die Kriegserklärung an Deutschland ab, weil es ohne den Ein- und Ausfuhrhandel mit dem Deutschen Reich nach dem Kriege wirtschaftlich lebensunfähig wäre. Von Frankreich kann es nichts erwarten, die Engländer betrachten Italien nur als einen Ausflugsort. In seinem Handel ist Italien vor allen anderen Staaten auf Deutschland angewiesen, so daß es sich vor einem dauernden Bruch mit diesem hütet. Aber auch Rußland und England sind im Grunde ihres Herzens von einer wirtschaftlichen Kampfgenossenschaft der Entente nicht erbaut. Rußland wird zur Not mit sich allein fertig, England mag mit Rücksicht auf die zahlreiche Kolonien sein Freihandelsystem nicht opfern. Die angebotene wirtschaftliche Isolierung braucht uns daher nicht zu beunruhigen. Wie in den übrigen Punkten, so wird auch in der Frage der Bildung eines Wirtschaftsverbandes der Entente zur Bekämpfung Deutschlands die Pariser Konferenz ausfallen wie welland das Hornberger Schießen.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 27. März. (Amthlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heute früh beschädigten die Engländer durch eine umfangreiche Sprengung unsere Stellung bei St. Eloi (südlich von Ypern) in einer Ausdehnung von über 100 Metern und fügten der dort stehenden Kompagnie Verluste zu. In der Gegend nordöstlich und östlich von Vermelles hatten wir im Minenkampf Erfolge und machten Gefangene. Weiter südlich bei La Boisselle (nordöstlich von Albert) hinderten wir schwächere englische Abteilungen durch Feuer im Vorgehen gegen unsere Stellung.

Die Engländer beschossen in den letzten Tagen wieder die Stadt Lens.

In den Argonnen und im Maasgebiet erfuhren die Feuerkämpfe nur vorübergehende Abschwächung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die Front unter Befehl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg erneuerten die Russen gestern ihre Angriffe mit besonderer Heftigkeit. So stießen sie mit im Osten bisher unerhörtem Einsatz an Menschen und Munition gegen die deutschen Linien nordwestlich von Jakobstadt vor; sie erlitten dementsprechende Verluste, ohne irgendwelche Erfolge zu erringen. Bei Welikaje-Selo (südlich von Wladiv) nahmen unsere Vortruppen in einem glücklichen Gefecht den Russen 57 Gefangene ab und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Wiederholte Bemühungen des Feindes gegen unsere Stellungen nordwestlich von Postaw scheiterten völlig.

Nachdem südlich des Karocz-Sees mehrfach starke Angriffe von Teilen dreier russischer Armeekorps abgelehnt waren, traten weipreußische Regimenter bei Mokryje zum Gegenstoß an, um Artilleriebeobachtungsstellen, die beim Zurückweichen unserer Front am 20. März verloren gegangen waren, zurückzunehmen. Die tapferen Truppen lösten ihre Aufgabe in vollem Umfange. Hierbei sowie bei der Abwehr der feindlichen Angriffe wurden

21 Offiziere, 2140 Mann gefangen und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Unsere Flieger besetzten die Bahnhöfe von Düna-burg, Wilejka und die Bahnanlagen an der Straße Baranowitschi-Russ mit Bomben.

Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 27. März. (Ö. A.) Amthlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern wurde an mehreren Stellen der Front heftig gekämpft. Am Gärzer Brückenkopf eroberten unsere Truppen die ganzen feindlichen Stellungen vor dem Nordteil der Bodoga-Höhen. Hierbei wurden 525 Italiener, darunter 13 Offiziere, gefangen genommen. Im Wöden-Wald mündete sich der Feind unter Einsatz von Verstärkungen vergebens ab, die ihm entziffenen Gräben wieder zu gewinnen. Die Kämpfe nahmen an Ausdehnung zu und dauerten die ganze Nacht fort. An der Tiroler Front fanden nur mäßige Geschwärtkämpfe statt. Die feindliche Artillerie beschuß Caldonazzo (im Suganatal).

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ostlich von Durazzo wurden zwei italienische Feldgeschütze mit Munition aufgefunden. — Lage unverändert.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 26. März lautet: Nach mittags: Westlich der Maas war während der

Nacht die Beschießung ohne Anfanterietätigkeit sehr heftig in den Abschnitten von Malancourt, Ghes und der Höhe 304. Deftlich der Maas verlief die Nacht verhältnismäßig ruhig. Einige Artillerietätigkeit in der Boedre. Im Priesterwalde wurden zwei Handbretze des Feindes gegen die Gräben bei Croix-des-Carnes durch Gewehrfeuer abgeschlagen; der Feind mußte sich zurückziehen und ließ einige Tote auf dem Gelände zurück. In den Bogenen beschossen wir Verproviantierungskolonnen bei Battweiler. Auf der übrigen Front keine wichtigen Ereignisse. In der Nacht zum 16. März warfen zwei unserer Mörser 16 schwerkalibrige Geschosse auf die feindlichen Stützpunkte von Montfaucon und Montfaucon. — Abends: In den Argonnen verstärktes Feuer auf Verkehrsnotenpunkte. Hinter der feindlichen Front beschossen wir Zufuhren nördlich von Apremont. Westlich der Maas heftiger Geschützkampf zwischen Dorf und Wald Malancourt und vor unseren Stellungen zweiter Linie; keine Anfanterietätigkeit. Deftlich der Maas und im Boedregebiet zeitweise unterbrochene Artillerietätigkeit. Unsere Artillerie zeigte sich sehr tätig auf der ganzen Front, besonders in der Gegend von Grimaucourt, wo ein Schuß aus einer unserer Batterien mehrere Explosionen hervorrief, und in der Gegend von Harville, wo wir eine wichtige Infanterie zerstreuten. Westlich Pont-a-Mousson brachte ein Schuß aus einem unserer Grabgeschütze, der gegen die Deckungen der Deutschen gerichtet war, ein Granatenlager zur Explosion. Die Bahnhöfe von Bigneulles und Hattongchapel wurden von unseren weittragenden Geschützen beschossen. In den Bogenen war unsere Artillerie gegen die deutschen Werke im Höchstmaß tätig. Heute morgen schoß einer unserer Piloten ein deutsches Flugzeug ab, das dicht vor unseren Linien gegen Douaumont herabfiel. — Belgischer Bericht: Beiderseitige Artillerietätigkeit an der Front.

Der englische amtliche Bericht vom 26. März lautet: Der Feind brachte gestern bei Givensh, Neubille und St. Baast Minen zur Explosion und besetzte die Trichter. Wir nahmen sie später durch Gegenangriff, wurden aber in der Folge durch feindliche Bombenwerfer wieder zurückgetrieben. Bei dem Höhenzollernwerk und den Steinbrüchen wurde heute mit Schützengrabenmörsern und Gewehrgranaten gekämpft. Der Feind besetzt: Straßtraate, Hoel, St. Jean, die Umgebung von Loos, den Lorettoborsprung und Baur; wir erwiderten, indem wir ein Munitionslager bei Loistaberne in die Luft sprengten. Eins unserer Flugzeuge, das gestern aufgestiegen war, kehrte nicht zurück.

Der russische amtliche Bericht vom 26. März lautet: Westfront: Im Abschnitt von Miga beschoß die deutsche Artillerie Schloß und den Brückenkopf von Negküll. Im Abschnitt von Jakobstadt wurde ein deutscher Angriff längs der Eisenbahn von Mitau durch Feuer abgeschlagen. Lebhaftes Artilleriefeuer wird von mehreren anderen Stellen des Abschnittes gemeldet. Westlich von Dünaburg eroberten unsere Truppen einen feindlichen Graben und machten Gefangene. In der Gegend nordwestlich von Pskow und zwischen Narocz und Wjshniw-See wird weiter erbittert gekämpft. Auf der übrigen Front bis zu den Koflinschamps stellenweise heftiger Feuerkampf. Südlich von Kapiłowa (15 km.), westlich von Derazno (25 km. von Mowno) brach ein feindlicher Angriffsversuch in unserem Infanterie- und Minenfeuer zusammen. Der Feind griff unsere Stellungen an dem Zusammenfluß der Strypa und des Njejra an, wurde aber auch dort durch unser Feuer abgewiesen. — Die Meldung in unserem amtlichen Bericht vom 24. März von der Gefangennahme von 18 Offizieren und 1255 deutschen Soldaten durch uns nach einem Angriff und der Einnahme deutscher Gräben wird wie folgt in dem amtlichen deutschen Bericht wiedergegeben: Eine weit vorrückende schmale Ausbuchtung unserer Front hat südlich des Narocz-Sees wurde zur Vermeidung umfassenden Feuers einige 100 Meter auf die Höhen bei Wisniti zurückgenommen. — Kaukasusfront: Am oberen Ichorol stehen unsere Abteilungen vor und warfen die Türken aus ihren Höhenstellungen, die mit mehreren hintereinander liegenden Gräben besetzt waren. In der Gegend südlich von Bittis gingen unsere Truppen beträchtlich vor.

Der italienische amtliche Bericht vom 26. März lautet: Das andauernde schlechte Wetter führte gestern wieder die Artillerietätigkeit in den höheren Zonen des Kriegsschauplatzes. Artillerietätigkeit von einiger Bedeutung am mittleren Monzo, zwischen Dolmeim und Götz, am Karst und gegen feindliche Batterien in der Umgebung von Duino. Unsere Infanterie setzte die Befestigungsarbeiten ihrer Stellungen mit Hochdruck fort. Unter dem Schutz des Nebels drang sie an mehreren Stellen in die feindlichen Linien ein, die durch Handgranaten beschädigte.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zürich, 27. März. Der Tagesanzeiger meldet: Die halbamtlichen Stimmungsberichte der Habasagentur über die Kämpfe auf der Westfront leiten aus der immer weiter anwachsenden Artillerietätigkeit der Deutschen bereits die Vorbereitung für den kommenden Generalschritt auf die Festung Verdun her.

Berlin, 27. März. (W.B.) „Esercito Italiano“ vom 23. März schreibt: Man wundert sich, daß schon einen Monat ohne Entscheidung um Verdun gekämpft wird, vergißt aber, daß ein solcher riesiger Feuer Platz auch mit den stärksten Mitteln nicht in ein bis zwei Monaten gewonnen wird. Man redet über den Artillerieaufwand und die Kiesenverluste, vergißt aber die Geschichte der Belagerung von Port Arthur. Man spricht von dem „Angriff“ auf Verdun, und den Aenderungen des deutschen Planes, bemerkt aber nicht, daß es die Deutschen auf die Einschließung von Verdun absehen, um eine große Breche in die französische Front zu legen. Französische und andere Militärkritiker wundern sich, daß Verdun nicht in einem Monat gefallen ist. Sie haben recht, wenn sie an die Ueberraschungen bei den belgischen Festungen denken, aber eine nüchterne Betrachtung ergibt, daß die Deutschen methodisch und mit größter Tapferkeit und Kriegserfahrung die Belagerung von Verdun einleiten. Freilich ist auch die Verteidigung glänzend organisiert. Wenn es ihr gelingt, die völlige Einschließung zu verhindern, kann sie sich eines ungeheuren Vorteils rühmen; wenn die Besatzung lange Widerstand zu leisten vermag, kann sich der Feldherr auf den kommenden Vorstoß der deutschen Offensive vorbereiten. Auch die Verbündeten auf den anderen Fronten verdoppeln zu diesem Zwecke ihre Anstrengungen. Als unparteiische Kritiker müssen wir eingestehen, daß die Deutschen es sind, die angreifen, und daß sie den Ring immer enger um Verdun schließen. Ob es ihnen gelingt, ist weder in einer Woche noch in einem Monat zu sagen.

Frankfurt, 27. März. Die „Frankf. Ztg.“ bringt eine interessante Einzelheit über die Erstürmung von Forges und Regnéville: Es war am 7. März, als im Morgenmehl unsere Truppen vom Ostufer der Maas, an mehreren Stellen den Fluß überschreitend, den Sturm gegen die auf der Westseite liegenden Dörfer begannen. Die Besetzung gelang verhältnismäßig schnell, denn „während der

Gegner von Norden her vom Forges-Wald und von Brabant aus beschäftigt wurde, erklimmen die deutschen Sturmtruppen im Rücken des Feindes ungeachtet der Höhe 265 südlich von Forges. Die französischen Batterien, die hier standen, schossen noch ahnungslos über das Dorf hinweg gegen die deutschen Angreifer, die von Norden her vorgingen. Man kann sich den Schreden und die Verwirrung der Kanoniere denken, als sie plötzlich von hinten her aus nächster Nähe deutsches Gewehrfeuer erhielten. Da war denn kein Halten mehr, die Geschütze verstummten, die Bedienungsmannschaft floh oder ergab sich und die Besatzung der eingekreisten Dörfer verlor ebenfalls den Kopf. Der Gegner rettete sich in den Raben- und Cumierewald.“

Der Luftkrieg.

Amsterdam, 27. März. (W.B.) Ueber den englischen Angriff auf die deutschen Luftschiffanlagen in Nordschleswig verbreitet das Meutische Bureau folgende amtliche Meldung: Englische Wasserflugzeuge griffen vorgestern früh die deutschen Luftschiffhallen in Schleswig-Holstein, östlich der Insel Sylt, an. Die Wasserflugzeuge wurden zu dem verabredeten Punkte dicht an die deutsche Küste von leichten Kreuzern und Torpedobooten eskortiert. Drei Wasserflugzeuge wurden vermisst. Die Zerstörer „Medusa“ und „Laverda“ hatten Kollision; es wird befürchtet, daß die „Medusa“ infolge des stürmischen Wetters dieser Nacht verloren gegangen ist; aber es besteht keine Beunruhigung über das Schicksal der Besatzung. Unsere Zerstörer versenkten 10 bewaffnete deutsche Patrouillenboote. Bisher ist keine Einzelheit über die Ergebnisse des Angriffs eingegangen; aber aus den Meldungen der dänischen Blätter scheint hervorzugehen, daß dieser seinen Zweck erfüllt hat. (Wie dazu von amtlicher Stelle bemerkt wird, sind auf deutscher Seite nur 2 bewaffnete Fischdampfer untergegangen. Red.)

Der Krieg zur See.

Amsterdam, 27. März. (W.B.) Dem „Handelsblad“ wird aus Rotterdam telegraphiert: Der Dampfer „Duisland“, der mit Ballast von London nach Hull unterwegs war, ist gesunken. 17 Personen wurden gerettet und in Scheerneck gelandet.

London, 27. März. (W.B.) Lloyds meldet aus Dover: Der englische Dampfer „Saint Cecilia“ ist versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet.

London, 27. März. (W.B.) Neutermeldung: Der britische Dampfer „Minneapolis“ der Atlantic-Transport-Company (13543 Bruttotonnen), ist versenkt worden. 11 Personen wurden getötet.

London, 27. März. (W.B.) Lloyds meldet: Der französische Dampfer „Hebe“ wurde versenkt. Von 18 Mann der Besatzung wurden zehn gerettet. Der Rest dürfte von einem vorüberfahrenden britischen Dampfer aufgenommen worden sein. — Der britische Dampfer „Arne“ ist gleichfalls versenkt worden. Die aus sechs Offizieren und 17 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet. Weiter ist der britische Dampfer „Mhartum“ aus Hull versenkt worden. Zwei Ueberlebende wurden aufgefischt. Man glaubt, daß die übrigen neun Mann der Besatzung ertrunken sind.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 27. März. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland zu Berlin, die Zentral-Geldausgleichsstelle der Raiffeisenischen Genossenschaftsorganisation, hat auf die vierte Kreditsanleihe für sich und die ihr angeschlossenen Kreditgenossenschaften 127 Millionen Mark gezeichnet. An den bisherigen Kreditsanleihen ist sie für sich und ihre Genossenschaften insgesamt mit 267 Millionen Mark beteiligt.

Berlin, 27. März. Das Berl. Tgl. meldet aus Stockholm: Die Kopenhagener Polizei verhaftete den russischen Spion Larsen, der zugab, daß er von einer hohen russischen Militärperson den Auftrag erhalten habe, Schweden militärisch auszuspionieren.

Sofia, 27. März. (W.B.) Generalfeldmarschall von Mackensen hatte bei seiner Durchreise nach Konstantinopel auf dem hiesigen Bahnhof eine einstündige Unterredung mit Radoslawow. Auf dem Bahnhof Dobrin (früher Karagatsch) wurden dem Generalfeldmarschall lebhaftste Kundgebungen bereitet.

Wien, 27. März. Die Mittagszeitung meldet aus Zürich: Berichten aus Petersburg zufolge werden umfassende Veränderungen an den leitenden russischen Militärstellen und senationelle Veränderungen im obersten Armeekommando angekündigt.

Basel, 27. März. Die Petersburger Netisch meldet die Unterdrückung sämtlicher jüdischer Zeitungen in Rußland. Von dem Verbot werden sieben Tageszeitungen und vier andere Zeitschriften betroffen.

Paris, 27. März. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Der Präsident der Republik gab am Sonntagabend ein Essen zu Ehren der Mitglieder der italienischen Regierung, welche der Konferenz der Alliierten beiwohnen. Brian und Salandra brachten Trinksprüche aus, in denen die vollkommene Einheitlichkeit in den Anschauungen und Unternehmungen seitens Italiens und der Alliierten ausgedrückt wurden.

Bern, 27. März. (W.B.) Pariser Blättern zufolge wurde auf Betreiben der belgischen Justizbehörde der frühere Attache bei der belgischen Gesandtschaft in Berlin van den Bulcke mit seiner Geliebten in Paris wegen umfangreicher Verurteilungen und Diebstähle, die sie besonders zum Schaden von Wohltätigkeitsfonds und der belgischen Gesandtschaftskasse in Paris verübt hatten, verhaftet. Bulcke war seit Kriegsbeginn der belgischen Gesandtschaft in Paris zugeordnet.

Regelung der Fleischversorgung.

Berlin, 27. März. (W.B. Amtlich.) Zur Sicherstellung des Fleischbedarfes des Heeres und der Marine, sowie der Zivilbevölkerung hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 27. März die bereits angekündigte Verordnung über die Fleischversorgung erlassen. Danach wird für das gesamte Reichsgebiet die Bildung einer Reichsstelle für Versorgung mit Vieh und Fleisch (Reichsfleischstelle) vorgesehen. Sie hat die Aufbringung von Vieh und Fleisch im Reichsgebiet und deren Verteilung, sowie die Verteilung des aus dem Ausland eingeführten Schlachtviehes und Fleisches zur Aufgabe und ist zu diesem Zweck mit einer Reihe von Machtbefugnissen ausgestattet. Sie bestimmt den Umfang der für die Gemeinde oder den Kommunalverband zuzulassenden gewerblichen Schlachtungen und die Anrechnung der Haus- und Rotschlachtungen auf diesen Anteil; ferner regelt sie den Fleisch- und Fleischwarenverhand aus einem Kommunalverband in den eines anderen Bundesstaates. Den Landeszentralbehörden ist die Verpflichtung auferlegt, für eine rechtzeitige und vollständige Beschaffung des Bedarfs an Schlachtvieh zu sorgen. Ist ein freihändiger Ankauf nicht möglich, so erfolgt die Aufbringung

— im Notfalle im Zwangswege — durch die Kommunalverbände und Gemeinden. Endlich sind die Gemeinden zur Durchführung der Verbrauchsregelung von Fleisch und Fleischwaren verpflichtet.

Gebühren-Erhöhung und Zeitungen.

Der „Zeitungs-Verlag“, das Organ des Vereins deutscher Zeitungs-Verleger, lenkt mit Recht die Aufmerksamkeit auf die große Bedeutung der erhöhten Verkehrssteuern für die Presse. Während die Presse in anderen Ländern ihre öffentlichen Dienst mancherlei Vergünstigungen genießt und insbesondere ihre Drahtnachrichten zu erheblichen Nachlässen befördert werden, ist das in Deutschland nicht der Fall; hier zahlt die Presse volle Gebühren. Nun wird sich aber der Dienst der Presse in den letzten zehn Jahren vollständig umgestaltet: auch kleine Blätter sind darauf angewiesen, Drahtnachrichten zu beziehen, wodurch eine oft sehr fühlbare Belastung der Provinzpresse entsteht. Die großstädtischen Blätter erhalten das Nachrichten-Material, das die Zeitungen heute beibringen müssen, nicht nur meist schneller, sondern auch billiger als die Provinzpresse, die mit der so begünstigten Großstadtpresse den Wettbewerb bestehen soll. Diese Bedingungen werden nun zu Gunsten der Großstadtpresse noch weiter durch die neuen Steuervorlagen verschoben, wobei besonders die Erhöhung der Telephon- und Telegraphengebühren für die Presse äußerst empfindlich ist. Die Erhöhung soll auch in einem Moment eingeführt werden, in dem die Zeitungen ohnedies nicht leicht fällt, ihren Betrieb in den bisherigen Formen fortzuführen. Viel schlimmer noch als die hauptstädtischen Blätter wird die mittlere und kleine Presse im Lande betroffen. Während die hauptstädtischen Blätter einen großen Teil der Depeschen, namentlich den umfangreichen Dienst der Telegraphen-Bureau, entweder mit dem Ferndrucker oder im Druck vervielfältigt zugestellt bekommen, sind die Zeitungen im Lande auch in diesen Dienst zum großen Teil auf telegraphische und telephonische Mitteilungen angewiesen. Und nun sollen die Kosten dafür noch mehr gesteigert werden, und außerdem soll die deutsche Presse mit der Auslandspreise Schritt halten, die sich ihr gegenüber eines weit billigeren telegraphischen und telephonischen Dienstes erfreut. Auf eine Ermäßigung der Preistelegramme und Fernsprechgebühren hat die deutsche Presse gehofft, als es überall im Ausland geschah, um auch ihrerseits leistungsfähig zu bleiben. Stets dessen steht sie jetzt vor der Antikündigung einer so horrenden Mehrbelastung, die geradezu als Betriebsstörung und Erschwerung wirkt. Die selbständige Provinzpresse hat eines der idealen Bestreben unseres Volkes dar. Der Reichstag wird sich der Pflicht nicht entziehen dürfen, die hier dargelegten Gesichtspunkte ernsthaft zu prüfen.

Die letzte Kriegswoche.

Basel, 27. März. Die schweizerischen Blätter stellen in ihren Situationsberichten über die letzte Kriegswoche fest, daß die methodische Niederkämpfung und Zurückdrängung der einzelnen französischen Verteidigungsabschnitte durch die Deutschen bei Verdun zwar langsam, aber sichere Fortschritte machen und mit sehr geringen Mitteln Großes zu erreichen beginnen. Zu der russischen Entlastungsfront schreiben die Blätter, daß die Russen das Menschenmögliche an Massenangriffen leisten, daß aber nach ihren eigenen Berichten die deutschen Pläne im Osten sich als unüberwindlich gegenüber allen Bemühungen erweisen. — Ueber die englischen Kämpfe in Mesopotamien ergeben die jetzt in London herausgegebenen großen Berichtsblätter, daß die Kämpfe in Mesopotamien zu den schwersten und für die Engländer verlustreichsten des Krieges zählen.

Ueber eine Engländerpartei im Deutschen Reich.

veröffentlicht die Deutsche Tageszeitung einen allgemein gehaltenen Artikel. Was die genannte Zeitung über Wesen und Wirksamkeit dieser Engländerpartei vorbringt, ist nicht auf das gesellschaftliche Gebiet beschränkt, sondern erhält seinen charakteristischen Bedeutung dadurch, daß es die politische Verdrängung jener deutschen Engländerpartei schroff hervorhebt. Wird doch von dem Blatt verschiedenes Kreisläufe der höheren Gesellschaftsklassen Deutschlands außer der Reichweite für englische Lebensformen Entfaltung über die deutschen gegen englische Pläne unternommene Lustangriffe, Widerstand gegen jede rücksichtslose Kampfbarkeit Großbritanniens gegenüber und sogar folgende Auffassung zugesprochen: Das deutsche Reich müsse unter Bedingungen, welche Großbritannien auflege, Frieden schließen. Sonst werde es sich sicher schlecht ergehen und Deutschland habe sich das dann selbst zuzuschreiben. — Diese Gefinnungen sollen unter hervorragender Teilnahme englisch geborener oder ihrer Abkunft nach bis zu einem gewissen Grade englischer Dänen eifrig propagiert werden.

Zu der U-Boot-Petition.

die im Einvernehmen mit dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Fuhrmann der Berliner Universitätsbibliothek Schärer zur Sammlung von Unterschriften beabsichtigt, bringt an den Reichstag verhandelt, sagt Abg. Fuhrmann in einer Zuschrift an mehrere Blätter: „Wie der einzelne zu dem in der Petition ausgesprochenen sachlichen Ersuchen auch stehen mag, er muß das Petitionsrecht des deutschen Volkes an den Reichstag als unantastbar ansehen. In Wirklichkeit ist alsbald die Drucklegung der unterschriebenen Petition verboten worden. Dieses Verbot ist man durch Beschlagnahme und Hausdurchsuchungen wirksam machen gesucht. Trotz dieser und anderer Hemmnisse, aber die noch im Reichstage zu reden sein wird, ist es möglich gewesen, die Petition in einer nicht unerheblichen und noch dazu dauernd wachsenden Anzahl von Unterschriften dem Reichstage zu übergeben. Es liegt, auch wenn die Eingabe selbst nicht weiter verhandelt werden kann, der Grund vor, die weitere Sammlung von Unterschriften nicht unterlassen. Wenn es möglich und notwendig war, die Angelegenheit durch die bekannten Anträge der Nationalliberalen und Konservativen im Reichstage zu behandeln, dann muß es in Ausübung des Petitionsrechtes auch dem deutschen Volke möglich sein, sich zustimmend zu diesen Anträgen zu äußern.“

Die U-Boot-Anträge in der Kommission.

Die Sitzung der Budgetkommission des Reichstages, die über die U-Boot-Frage und die dazu gehörenden Anträge beraten werden wird, soll heute, Dienstag, stattfinden. Zu dieser Sitzung wird auch der Reichsfinanzminister erscheinen. Die Sitzung wird vertraulich sein, d. h., es wird nur ein offizieller Bericht darüber herausgegeben werden. Mitglieder der Budgetkommission sind. Wahrscheinlich wird später eine strengvertrauliche Sitzung stattfinden, der nur die Mitglieder der Budgetkommission beiwohnen sollen.

Die 4. Kreditsanleihe.

Bern, 27. März. (W.B.) Zu dem Erfolge der deutschen Kreditsanleihe liegen aus dem schweizerischen Lager einige Pressestimmen vor. So

Eugano, 28. März. Wie die „Idea Nazionale“ mitteilt, hat das Kriegsgericht des 2. Armeekorps den Landwehrmann Francesco Dara aus Cagliari, der sich in den Kämpfen auf dem Karst durch Tapferkeit ausgezeichnet hat, zu 15 Jahren Kerker verurteilt, weil er in den Schützengraben wiederholt Anordnungen der höheren Offiziere getadelt und gesagt hatte, Italien hätte besser daran getan, an der Seite der Mittelmächte zu kämpfen. Die Verurteilung erfolgte wegen Hochverrats, obwohl in der Begründung das Fehlen der Absicht ausdrücklich festgestellt wurde.

New York, 28. März. In Kongresskreisen ist man der Ansicht, daß Wilsons Partei die Verantwortung treffe, falls Amerikaner bei dem Untergang des „Sussex“ ums Leben gekommen sind. Wäre der Vorschlag, die Amerikaner vor der Benutzung solcher Schiffe zu warnen, angenommen worden, so wäre auch die neue Beunruhigung vermieden worden. Der Kongress möchte nunmehr die Warnungsresolution annehmen. — Keine Zeitung kommentiert den „Sussex“-Fall, ausgenommen die „New York Times“, die für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen ist (Zeff. 3tg.).

Literarisches.

Parte Pflicht. Neue Bilder und Skizzen vom Seekrieg. Von Wilhelm Schreiner. Verlag des Kasselerischen Skulpturenvereins in Herborn. — Der Verfasser des Bändchens „Hohe Fahrt“, ein Dillenburgs Kind, hat mit dem vorliegenden Bändchen eine Reihe weiterer Erlebnisse und Bilder von den Vorgängen bei unserer Marine mit treffenden Strichen gezeichnet. Wer „Hohe Fahrt“ gelesen und Interesse für unsere blauen Jungs hat — und wer möchte da wohl eine Ausnahme? —, der wird von der packenden Schilderung Schreiners gefesselt worden sein und mit Vergnügen nach dem neuen Werkchen greifen. Meisterhaft versteht es der Verfasser auch hier wieder, uns mitten hinein zu versetzen in das Tun und Treiben auf deutschen Schiffen und Unterseebooten auf weiter See, und nicht eher kann man das Buch aus der Hand legen, bis man auch die letzte Seite desselben und des Anhangs gelesen hat, der einige spannende Episoden aus den Kämpfen in Nordbelgien enthält.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Rudi Sattler in Dillenburg.**

Im Monat März gingen bei uns ein:
Für die Hinterbliebenen der Dillenburgs Krieger (an die Stadtkasse abgeliefert): Frau Hans Grün 300 Mark.

Für die Hinterbliebenenfürsorge (nach Berlin geschickt): Schullinder Oberpostfach 3 Mk.

Für die H.-Boot-Mannschaften (nach Berlin geschickt): Prof. Jäck 5 Mk., Stammtisch Dranienbrauerei 60 Mark; zus. 65 Mk.

Für das Rote Kreuz (Herrn Schammeister Ball übergeben): Ungenamt 150 Mk.

Für Tabak für die Fuhrartilleristen aus dem Dillkreise im Osten: R. M. 5 Mk., Fr. Reisch 3 Mk., H. Meßger 1 Mk.; zus. 9 Mk.

Im ganzen gingen demnach laut vorstehender Quittung für die Zwecke der Kriegsfürsorge bei uns ein 378,50 Mk. Weitere Gaben erbittet

Verlag der „Zeitung für das Dilltal“.

Städt. Fischverkauf!
Morgen (Mittwoch) vormitt. von 8 Uhr ab in der städt. Verkaufsstelle am Kuwea Schellfisch v. Pfd. 65 Rabian 65
Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß in den drei städt. Verkaufsstellen, sowie auch in den hiesigen Geschäften vollstetter Edamer- und Holländer Käse im An'chitt, sowie auch in ganz Regeln bezw. Broten zu haben ist

Särge,
kiesern, eiche, Zinksarg stets auf Lager.
Franz Krauskopf,
Maibachstraße 7.

! Photographien !
Militärbilder-
Vergrößerungen nach jedem nur halbwegs erkennlichen Bild aus Postl. in Militär, aus Gruppen- in Einzelbildern. Entnahmen von Bildern u. Gedächtnisblätter f. Gefallene, Prospekt u. Trauerprospekt mit Bildern.
Deutsches Photohaus „Eigertland“, Hauptbahnhof Dillenburg.

Alt Blei
nach kleinste Menge kauft
Otto Klein,
Bleiwerte Offenbach a. M.
Gwandier Junge aus achtbarer Familie als

Kellnerlehrling
gesucht.
Hotel Herzoglich. Haus, Wehlar.

Landwirtschaftl. Verein.
Mittwoch, den 29. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal.
841) Der Vorstand.
Besende nach auswärts

Winterpflanzen
Wissig, Weiß, Rot-Episthohl, Qualität, 100 Stk. für Mk. 1,20 u. 2.—

Saatkartoffeln
Frühe Rosen Gr. M. 13—
Raschke: oae „ 14—
Juli-Mieren „ 15—
Sack 50 Pfg. gegen Nachn.
Carl Wollenweber,
Weidenau,
Fernsprech. 808. Amt Siegen.

Mehlverbrauchs-Nachweise
(für die Bäckereien in den einzelnen Gemeinden)
je für eine Woche,
zur Kontrolle durch die Herren Bürgermeister so als einfaches und praktisches Hilfsmittel empfohlen,
vorhanden in der
Buchdruckerei E. Weidenbach,
Dillenburg.

Schönes Bogelsberger
Mutterkalb
zu verkaufen (826)
Emil Gimbel,
Dillenburg, Zwiesel.

Ein kräftiges, rotes
Mutterkalb
zu verkaufen. 840
Bäckermeister Hofmann,
Niederscheld.

Ein kleines
Mistwägelchen
zu kaufen gesucht. (838)
Näheres Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
evtl. auch mit Kt zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.

Gemeinnütziger Bau-Verein für den Dillkreis

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

zu Dillenburg.

Rechnungs-Abschluss vom 31. Dezember 1915.

	„	„	„	„	
Bauguthaben				7700	55
Hypotheken				37129	65
Wertpapiere				18334	—
Unbebaute Grundstücke				11119	14
Miethäuser				231221	94
Erwerbshäuser				211058	—
Geschäftseinrichtung				120	—
Laufende Rechnung				3754	37
Rückständige Zinsen				5175	94
Barbestand				4818	51
				530432	10
Geschäftsguthaben der Mitglieder					
Rücklagen					
Hypothekenschulden					
Erwerbshäuser-Tilgung					
Laufende Rechnung					
Gewinnvortrag aus vorigem Jahr				493	53
Reingewinn				7437	94

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

	„	„	„	„	
Abschreibung				2421	79
Geschäftsunkosten				1137	34
Betriebsunkosten				1050	26
Ausbesserungskosten				179	42
Zinsen				2367	02
Gewinn				12348	12
Vortrag aus vorigem Jahr				7437	31
				493	53
				7930	84
				25067	77
Gewinnvortrag aus vorigem Jahr					
Mieten					
Zinsen					
Bergütung aus vermittelten Darlehen an Mitglieder					
Pachtgelder					

Bestand der Mitglieder am 31. Dezember 1914: 324 Mitgl. mit 92 200 Mk. Geschäftsanteilen u. 92 200 Mk.
Zugang bis 31. Dez. 1915: — Mitgl. mit — Mk. Geschäftsanteilen u. — Mk.
324 Mitgl. mit 92 200 Mk. Geschäftsanteilen u. 92 200 Mk.
Abgang bis 31. Dez. 1915: 6 Mitgl. mit 1 400 Mk. Geschäftsanteilen u. 1 400 Mk.
Bleibt Bestand . . . 318 Mitgl. mit 90 800 Mk. Geschäftsanteilen u. 90 800 Mk.

Dillenburg, den 1. Februar 1916.

Der Vorstand:

Jacobi. Schramm Schultheis.

Vorschuss-Verein zu Dillenburg

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)

Bilanz am 31. Dezember 1915.

Aktiva.	„	„	Passiva.	„	„
1. Vorschuss-Conto		278,544	1. Anlehen-Conto		684
2. Noch zu vereinnahmende Zinsen hierv.		4,499	2. Noch zu zahlende Zinsen hiervon		26
3. Hypotheken-Conto		208,746	3. Sparkasse-Conto		381
4. Noch zu vereinnahmende Zinsen hierv.		6,340	4. Contocorrent-Conto		228
5. Contocorrent-Conto		639,745	5. Geschäftsguthaben-Conto		142
6. Reservefonds-Effekten-Conto		72,919	6. Reservefonds-Conto		73
7. Effekten-Conto		233,801	7. Spezialreservefonds-Conto		9
8. Noch zu vereinnahmende Zinsen von Effekten		1,428	8. Pensionsfonds-Conto		—
9. Wechsel-Conto		41,933	9. Vorausserhobene Zinsen v. Wechseln		—
10. Haus-Conto		10,434	10. Reingewinn		1,586
11. Mobilien-Conto		439			
12. Bank-Conto		58,754			
13. Geschäftsguthaben-Conto		50			
14. Klagekosten-Conto		142			
15. Kassebestand		35,287			
		1,593,069			

Ende 1914 zählte der Verein 1006 Mitglieder.

In 1915 schieden aus durch Tod . . 27
Freiwillig 12
Durch Ausschluss 3

Zusammen: 42

und es traten ein 21

Mithin weniger 21

Verbleiben Ende 1915 985 Mitglieder.

Dillenburg, den 24. Februar 1916.

Vorschussverein zu Dillenburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Der Direktor: Der Kassierer: Der Kontrolleur:
Gerhard, Klöckner, Conrad.

Holzverkauf. Oberförsterei Frieddorf

verkauft am Dienstag, 4. April 1916, vorm. 10 1/2 Uhr bei Herrn Wirt Benner in Fleisbach etwa: Dist. 35 und 37c (Hirschbergkoppe). Buche: 396 Rm. Scheit, 58 Knüppel (nur die trocknen, gemähten und Hainbuchen), 425 Reiser 1. Erle: 6 Rm. Scheit, 2 Meter L. 5 Scheit und Knüppel. Nadelh.: 4 Sch. u. Kn. — Die betr. Herren Bürgermeister werden um alsbaldige Bekanntmachung ersucht.

Immobilien-Versteigerung.

Das den Erben Martin Gorch und den Eheleuten Friedrich Göbel, hier, je zur Hälfte gehörende Wohnhaus nebst Hofraum und Garten, Marbachstr. 35, sowie der am Hachsberg (an der Frohnhäuser Landstraße) gelegene ca. 114 Ruten große Acker soll am Freitag, dem 31. März d. Js., nachm. 6 1/2 Uhr in der Wirtschaft von H. Hoffmann, Hauptstraße öffentlich freitwillig versteigert werden. Der Acker ist zur Bebauung geeignet und kann ganz oder in einzelnen Teilstücken abgegeben werden. Nähere Auskunft erteilt

Kontrollleur Carl Conrad, Dillenburg.

Maurer und Arbeiter

gesucht von
Carl Theis, Baugeschäft Haiger.

Tüchtige

Maurer und Handlanger

für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht
Baugeschäft Bahmann & Mehler, Wilsen

Maurer

gegen hohen Lohn sofort gesucht

Meldungen bei der
Bergischen Stahlindustrie

G. m. b. H.

Remscheid (Rhd.)